Grünes Licht für Selbsthilfe

Rund 1000 Mitglieder betroffen

Margit Kaufmann, Geschäftsführerin von Kiss. Foto: Diane Mayer

ANSBACH – „Das ist eine ganz tolle Nachricht.“ So bewertete es gestern auf FLZ-Anfrage Margit Kaufmann, die Geschäftsführerin von Kiss Ansbach, dass sich ihr zufolge ab kommendem Montag die Selbsthilfegruppen wieder treffen dürfen.

„Die mittelfränkische Lösung brauchen wir zum Glück doch nicht.“ Dies meinte sie dazu, dass die jetzige Lockerung nach ihren Angaben bayernweit gilt. Dies habe die Staatsregierung mitgeteilt. Wie berichtet, war ursprünglich zur Debatte gestanden, in Mittelfranken die Kreisverwaltungen darüber entscheiden zu lassen, ab wann die Gruppen wieder zusammenkommen dürfen.

Kiss ist die Abkürzung für „Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen“. Margit Kaufmann ist derzeit im Homeoffice. Normalerweise betreut sie insgesamt rund 90 Selbsthilfegruppen in Stadt und Landkreis Ansbach von der Geschäftsstelle in der Ansbacher Jahnstraße 2 aus. Im größten Raum in der Zentrale trafen sich bisher vor der Corona-Krise etwa 20 Gruppen.

Von der jetzigen Lockerung betroffen seien regional rund 1000 Mitglieder. Sie treffen sich auch in vielen Orten des Landkreises Ansbach.

Für die bald wieder erlaubten persönlichen Begegnungen gelten Auflagen. So sind maximal je zehn Personen zugelassen. Und es ist ein Mindestabstand von eineinhalb Metern einzuhalten. Auf den Fluren ist Mundschutz Pflicht.

Morgen lote man aus, ob im Ansbacher Gruppenraum zehn Leute mit einem Abstand von eineinhalb Metern Patz finden. Man werde eventuell auch weniger Stühle aufstellen sowie Gruppen teilen. Kiss habe schon seit längerer Zeit ein Hygienekonzept in der Schublade, so Margit Kaufmann. Nähere Informationen gibt es telefonisch unter 0981/97 22 480.

KURT GÜNER